

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg

Eichholz, Paul Berlin, 1912

Der Roland.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47840

Der Roland.

In bezug auf bas Roland. Standbild ber Neuftabt enthält bas alte brandens burgifche Stadtbuch den Bere:

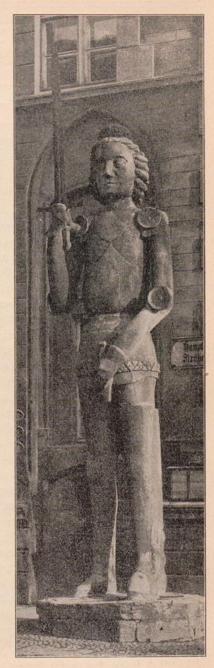
> C quater M que bis J locabatur forma Rulandi Brandeburgensis, augustus dat tibi mensis.

Danach ist i. J. 1402 (vgl. Sello, Mark. Forsch. XVIII, S. 64) in B. zuerst ein Roland errichtet worden. Nach einer bereits von Sello verworfenen Mutmaßung von Schillsmann (Gesch. ber Stadt B., S. 551) wäre sein Abbild in der Darstellung eines mit Streitagt bewaffneten Mannes an einem Relche in der Paulikirche (aus d. J. 1563) erhalten.

Die gegenwärtig vorhandene Figur aus Sandstein (Abb. 97) ift laut einer auf der Rudfeite befindlichen Jahredzahl 1474 ausgeführt, vielleicht unter Unlehnung an den 1459 aufgestellten Magdeburger Roland (Gello). Gie hat mehrmale ihren Standort gewechselt. Bis 1716 ftand fie mitten auf dem Plate nach ber St. Unnenftrage vor dem Biebeichen Baufe, fpater vor dem Baufe, in dem der Borichufverein jest feine Geichafteraume hat (Jahresber. d. Sift. Ber. gu B. 1894, G. XV). Reben ihr fand ein Bachthauschen und ein Biehbrunnen; bas Geficht wendete fie dem Rathaufe gu. 216 aber Militar nach B. fam und man die Strafen "fein" pflafterte, murbe ber Roland auf Beranlaffung Friedrich Bilhelms I. von feinem fruberen Standorte nach feinem jegigen gerudt, um ben Plat für die militärischen Ubungen frei zu machen (Jahresber. b. Bift. Ber. zu B. 1884, G. II). Die etwa 5,5 m große Figur fieht auf einem etwa einen halben Meter hohen schlichten Godel und hat zur Erhöhung ihrer Standfestigfeit hinter ben Beinen eine Stupe befommen. Gie besteht aus brei oder vier Studen. Die Fugen liegen unterm Befäß, in der Taille und im Salfe (?). Muf bem Saupte bes Riefen machft in einer 10 cm tiefen Mulbe ein fappenformiger Bufch von Sauslauch oder Donnerbart, Sempervivum tectorum (Brandenburgia 1905, S. 462 und 1906, S. 470). Bahricheinlich war bas Standbild ursprünglich bemalt; 1556 hat es eine Berfilberung ers halten (Dullo, Rommunalgeich. von B., G. 328), bei feinem Platwechfel im 18. Jahrh. wurde es "mit dauerhafftiger Afcherfarbe überstrichen und ber Ruriß mit Gold ausstaffiret" (Fromme-Gottichling, G. 158). Die hagere barhauptige Geftalt fteht ftraff aufgerichtet; die marfigen aber jugendlichen Buge bes Befichte find von bufchigem Baar umwallt. Der gebeugte rechte Urm halt bas blante Schwert aufrecht empor, die linke Sand umfaßt den vorn am Wehrgurt befestigten Dold. Fur die Annahme, daß fie einen fleinen Schild gehalten, bietet das Rolandstandbild felbft feinerlei Unhalt. Gin Schild an Diefer Stelle mare aus bem Stein herausgearbeitet worden und mare nicht abgebrochen oder hatte bann eine große merkliche Abbruchstelle an ben Schenkeln hinterlaffen. Much fieht man ber Sand deutlich an, daß fie feinen Schilbriemen gehalten hat. - Der gange Rorper ift mit einer ritterlichen Ruftung befleibet, Die

in ber Form und ber Bufammenftellung ihrer Stude vollständig ber Beit um 1474 entspricht. Die Fuße waren höchstwahrscheinlich in Gifenschnabelschuhen stedend gedacht, die indeffen ftart beschädigt und verwittert find. Unters und Dberichenfel beden Beinröhren mit feitlichen Scharnieren. Die Rnie haben ihre befonderen Buckels platten: Der vom Wehrgurt umgebene Schoß ift von bem aus übergreifenden Schienen gebildeten Krebs geschütt. Der Barnifch ift vorn und hinten aus gewölbten Ruftftucken gebildet. Die Schultern beden frebeartig gegliederte Platten und die Achfeln und Ellbogengelente runde Scheiben. - Mus den Jahredzahlen (1556 u. 1709) auf der Ructs feite bes Rolands find auch bie Zeiten gu erfeben, in benen er Ausbefferungen erfahren hat.

Auf die namentlich in neuester Zeit in ber Literatur aufgetauchten fehr verichiebenen Erflarungen und Auffaffungen über die Bedeutung der Rolande einzugehen ift bier nicht ber Drt. Im Gegenfage gu ben nicht feltenen Spielfiguren mit ber Bezeichnung "Roland" gehört die ernfte und mächtige Erscheinung bes Brandenburger Rolands felbstverftandlich zu ben fulturgeschichtlich wichtigeren, die mit den ftadtischen Rechten und Freiheiten gufammenhängen, ja gu beren bedeutenoften und alteften in Bremen, Balberftadt, Quedlinburg, Magdeburg und Berbit. Auffallend ift feine Ahnlichfeit mit der Abbildung des 1459 errichteten und 1631 zugrunde gegangenen Magdes burger Rolands in der 1589 geschriebenen "Chronif ber Gachfen" von Pomarins. Gie erftrectt fich g. E. felbft auf Debendinge, wie g. B. ben aus breilappigen Blättern im Dreiecksichema gebildeten Schmuck bes Burtels, mahrend die Bergierungen ber Pangerteile abweichen. Ropftypus, Saltung, Ruftung und Bewaffnung ftimmen indeffen merfwürdig überein.



2166. 97. Der Roland.